

Großbritannien.

London, 27. April. „Daily Graphic“ veröffentlicht einen Artikel, worin erklärt wird, die 12zölligen Drahtgeschütze des Schlachtschiffes „Majestie“ seien bereits nach einer nur 40 Schüssen gleichkommenden Feuerleistung kampfunfähig, obgleich in der amtlichen Schätzung eine Mindestleistung von 150 bis 200 Schuß für jedes Geschütz angenommen wurde. Das Blatt sagt, es sei kein Zweifel darüber möglich, daß diese Grenze der Leistungsfähigkeit für alle Geschütze desselben Modells gelte, daher würden 15 der modernsten englischen Schlachtschiffe nach einstündigem Kampfe außer Gefecht gesetzt werden. Die sechszölligen Drahtgeschütze hätten bei der Probe ebenfalls völlig versagt. „Daily Graphic“ macht darauf aufmerksam, daß England die einzige Macht ist, die Drahtgeschütze verwendet.

Der „Daily Chronicle“ brachte vor einigen Tagen eine Artikelreihe, die in schärfster Weise gegen den deutschen Kaiser und die Politik Deutschlands überhaupt loszog und in dem bekannten Stile vor den angeblischen deutschen Welt Herrschaftsplänen gruselig machen wollte. Dasselbe Blatt bringt jetzt eine Erwiderung aus der Feder von Herrn Charles Lowe, der vor Jahren „Times“-Korrespondent in Berlin war. Was Herr Lowe sagt, ist für Deutschland natürlich nicht neu, aber es ist darum nicht weniger verdienstvoll, daß er seinen englischen Landsleuten einmal die Sachlage gründlich auseinandersetzt. Selbst unter wohlmeinenden Engländern herrschen die unglaublichen Ansichten über Deutschland, das ihnen als nicht viel besser als eine militärische Despotie erscheint. Herr Lowe belehrt sie darüber mit bemerkenswerter Sachkenntnis eines Besseren und verweist darauf, daß die deutsche Flotte auch Frankreich gegenüber Aufgaben zu erfüllen haben würde. Seinen Artikel leitet Herr Lowe mit einem kennzeichnenden Zitat ein: „Es gibt eine bestialische und teuflische Schule von Schriftstellern, die es für ihre Pflicht ansehen, die englische Nation gegen Deutschland aufzureizen.“

Spanien.

* Madrid, 27. April. In dem gestern abend abgehaltenen Ministerrat wurde über ein Schreiben beraten, das Muret und Montero Rios im Namen der liberalen Partei an den Ministerpräsidenten gerichtet haben und in dem gesagt wird, der Entschluß der Regierung, für 1905 kein Budget aufzustellen, gefährde die öffentliche Ruhe und es sei deshalb nötig, daß das Parlament unverzüglich einberufen werde. Die Antwort des Ministerpräsidenten, welche Muret und Montero Rios morgen zu gestellt werden soll, fand die einstimmige Billigung des Ministerrates.

Schweden und Norwegen.

* Stockholm, 27. April. Der Reichstag bewilligte heute in gemeinsamer Abstimmung mit 193 gegen 165 Stimmen 4914900 Kronen für den Bau von Kriegsschiffen. Die Minderheit stimmte für die Bewilligung von 5420900 Kronen.

Serbien.

* Belgrad, 27. April. (Tel.-Korr.-Bur.) Finanzminister Patschu ist nach Paris abgereist, um an den Verhandlungen über die serbische Anleihe teilzunehmen.

Türkei.

* Konstantinopel, 26. April. (Tel.-Korr.-Bur.) Eine heute aus Schidda eingetroffene Depesche meldet, daß eine ägyptische Karawane bei Janbo überfallen und ausgeraubt worden sei. Hierbei seien sieben ägyptische Soldaten getötet beziehungsweise verwundet worden. — Die Pforte hat kürzlich wegen der auf griechischem Boden betriebenen Ausrüstung einer großen für Mazedonien bestimmten Bande in Athen ernste Vorstellungen erhoben und hat in dieser Angelegenheit auch ein Rundschreiben an die Großmächte gerichtet. Die Bande soll teilweise aus Kretensen bestehen.

Äfrika.

* Tanger, 27. April. (Ag. Hav.) Der Forschungsreisende de Segonzac ist am 8. April freigelassen worden und hat Almgang verlassen, um sich nach Marakesch zu begeben. — Die Befreiung de Segonzacs wurde in Tanger durch einen Brief aus Marakesch vom 18. April bekannt. Das Lösegeld, welches für ihn gezahlt wurde, betrug 1700 Duros. Segonzac wird seine Forschungsreise nach Marakesch über den Djebel-Sirua und den Glatipaf fortsetzen.

* Kapstadt, 27. April. (R. B.) In Hinsicht darauf, daß die Hafenbehörden und die Regierung beabsichtigen, die Ausgaben für die öffentlichen Arbeiten einzuschränken, ist die Lage der Arbeitslosen sehr ernst geworden. Zahlreiche Handlungsgehilfen sind beschäftigungslos. Die einflussreichsten Kaufleute raten von der Einwanderung von Europa aus ab.

Amerika.

* New-York, 27. April. Diese Blätter erfahren, daß die Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages bereits erfolgt sei. Sie sprechen die Befürchtung aus, daß ein Zollkrieg ausbricht.

Ein diplomatischer Skandal wird dem „Berl. Tgbl.“ aus New-York gemeldet. Der amerikanische Gesandte in Caracas, Bowen, hat seinen Vorgänger Loomis, den derzeitigen aktiven Leiter des Staatssekretariats, mithin seinen Vorgesetzten, öffentlich beschuldigt, vom Asphalttruf-Vestungsgelder angenommen zu haben. Angeblich bewahre Präsident Castro einen Scheck über 10000 Dollar als Beweisdokument hierfür. Loomis weigert sich unter Hinweis auf seine Amtsstellung, der Presse Erklärungen abzugeben. Die Presse fordert Roosevelt auf, baldige Aufklärung zu schaffen. Der „New-York Herald“ führt aus, offenbar müsse Loomis zurücktreten oder Bowen zurückberufen werden. Das Publikum würde dem randalierenden „Hemdsärmeldiplomaten“ Bowen keine Träne nachweinen.

Selnerzeit wurde berichtet, daß die Regierungen von Ecuador und Columbien beschließen hätten, ihren Grenzstreit durch Schiedspruch des deutschen Kaisers belegen zu lassen. Erst Mitte März finden sich in den Zeitungen beider Länder nähere offizielle Angaben über dieses Ab-

kommen, das in Bogota am 5. November 1904 unterzeichnet wurde. Die Unterzeichner waren für Ecuador der Gesandte General Andrade und für Columbien der für Spanien ernannte Gesandte Betancourt. Danach soll der deutsche Kaiser von beiden Regierungen ersucht werden, die alten Grenzstreitigkeiten durch Schiedspruch beizulegen und seine Entscheidung soll absolut und endgültig sein. Sollte der deutsche Kaiser ablehnen (was nicht erfolgt ist), so tritt der Präsident von Mexiko an seine Stelle. — Es ist bemerkenswert, daß der Präsident der Union übergegangen und das Schiedsgericht des deutschen Kaisers angerufen wird. Ob man in der Union darin nicht eine Verletzung der Monroe-Doktrin sehen wird?

Vertikales.

(Nachdruck unserer Original-Artikel nur mit deutlicher Quellenangabe „Baugener Nachr.“ gestattet.)

Baupen, 28. April. (Verkehrserleichterung für Exorobbesucher) Seit einigen Jahren hielt der abends 11 Uhr in Görlitz abgehende und früh 1,24 Uhr in Baupen ankommende Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 6566 in Rubschütz nicht mehr wegen zu geringer Benutzung. Auf eine Eingabe zahlreicher Exorobbesucher hat die Kgl. Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen jedoch genehmigt, daß dieser Zug in der Walpurgisnacht vom 30. April zum 1. Mai und in der Johannisnacht vom 23. zum 24. Juni in Rubschütz halten wird. Diese Nachricht dürfte von vielen unserer Leser mit Freuden begrüßt werden.

Baupen, 28. April. Für eine erfolgreiche Reklamation wegen zu hoher Besteuerung bietet die beste Anleitung die erschienene Broschüre: „Wie schätze ich mich richtig ein? Wie reklamiere ich mit Erfolg?“ Das sächs. Einkommensteuer-Gesetz erläutert an praktisch durchgeführten Beispielen von Stadtrat Dr. D. Lehmann, Vorstand der Stadtsteuerämter A und B in Dresden. Mit Hilfstafel zur Berechnung des Steuerbetrages für Einkommen bis zu 100000 Mk. Preis 50 Pf., Verlag von Alexander Köhler in Dresden. Das praktische Werkchen, welches auch die Bestimmungen des Ergänzungsteuergesetzes enthält, dürfte jezt manchem Steuerzahler gute Dienste leisten. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Baupen, 28. April. In der Nacht zum 26. ds. Mts. wurde hier aus einem in einem Garten befindlichen Hühnerstall fünf Stück grauflügelige Hühner und dergleichen Hahn, kleine englische Rasse, gestohlen.

Kirche und Schule, innere und äußere Mission.

Baupen, 28. April. Die Osterkollekte für die Zwecke der sächsischen Bibelgesellschaft hat in der Petrikirche 64 Mk. 2 Pf., in der Marien Martenkirche 48 Mk. 65 Pf., zusammen 112 Mk. 67 Pf., ergeben. In der Michaelskirche betrug die Kollekte für die Armen am 1. Osterfeiertage 54 Mk. 40 Pf., die Kollekte für die sächsische Bibelgesellschaft am 2. Osterfeiertage 56 Mk. 40 Pf.

Dresden. Die Direktion der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt übernimmt am 1. Mai Seminaroberlehrer Wilhelm Froberg, nachdem Professor Woldemar Bier in den Ruhestand getreten.

zw. In ihrer zweiten Versammlung beschäftigte sich die in Dresden tagende sächsische evangelische soziale Vereinigung mit der Frage des Zusammenwirkens der verschiedenen theologischen Richtungen in der Vereinigung. Pfarrer Friedrich gab hierzu ein einleitendes Referat und betonte dabei, daß alle theologischen Richtungen zusammenwirken können auf sozialem Gebiete und in Angelegenheiten rein ethischer Natur. Schwierigkeiten entstehen erst in der Praxis bei den Diskussionsabenden der evangelisch-sozialen Vereinigung. Aber auch diese Schwierigkeiten sind auszugleichen. Voraussetzung ist das Bewußtsein und das Betonen des gemeinsamen Bestes. Die Behauptung, daß Arbeiter, welche noch Religion besitzen, durchweg der modernen Theologie anhängen, ist nicht zutreffend. Auf Befragen mußte der Gesellschaft offen erklären, ob er der orthodoxen oder der modernen Richtung angehöre. In welcher Weise dies geschehen soll, zeigte der Redner an einigen Beispielen und erwähnte eine dritte theologische Richtung (Bonus u.) welche gegenwärtig im Werden begriffen ist und nicht Christus, sondern Gott als Ausgangspunkt der Religion betrachtet. Auch diese dritte Richtung kann und soll nicht aus der evangelisch-sozialen Arbeit ausgeschlossen werden, da man noch nicht weiß, was dabei herauskommen kann. Das Rechte sich herauszuholen sei Sache des Fragestellers, denn nicht die Autorität, sondern das Herz und die persönliche Ueberzeugung führten zu Gott. Das Referat zeitigte eine lange, interessante und klärende Debatte, in der familiäre Redner mit den Gedanken des Referenten grundsätzlich einverstanden waren. In seinem Schlußworte bemerkte Redner u. a., daß er die Gemeinschaftslaute für das kirchliche Leben für wichtig halte und daß die evangelisch-soziale Vereinigung ihnen pflichtmäßig Rücksichten schuldig ist. Jeder geistliche Redner solle sich ganz genau überlegen, ob er das, was er in den Diskussionsabenden sagt, vor Gott und seinem Gewissen verantworten kann. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit dem Thema „Christentum und Vaterlandsliebe“. Das Referat hierzu gab Pastor Herz Ghemnitz, das Korreferat Pfarrer Lieber-Reipzig-Volkmarisdorf. Die Aussprache über die Vorträge führte zur Annahme folgender vom Vorstande eingebrachter Resolution: „1. Die Quelle und das Endziel des Christentums und der Vaterlandsliebe sind durchaus verschieden; gleichwohl aber findet im Laufe der Geschichte stets eine gegenseitige Beeinflussung beider Faktoren statt. 2. Vor der insolge dessen stets vorhandenen Gefahr der Verweltlichung des Christentums müssen wir uns auch in unseren Tagen sorgsam hüten. 3. Wir schätzen dagegen die Liebe zu Volk und Vaterland und tätige Mitarbeit, an vaterländischen Aufgaben als sittlich wertvolle Kulturarbeit hoch.“ Die Versammlungen der Vereinigung waren, soweit die Öffentlichkeit zugelassen war, sehr gut besucht.

Ghemnitz, 27. April. Gestern fand im Kaufmännischen Vereinssaal die 13. Versammlung der Sächsischen Kirchenkonferenz statt. Der Vorsitzende der Konferenz, Superintendent D. Meyer-Zwickau, begrüßte die Erschienenen — etwa 130 Geistliche und einige Vertreter anderer Stände. Professor D. Roofs-Halle, der bekannte Kirchenhistoriker hielt dann im ersten Teile der Konferenz den wissenschaftlichen Vortrag, in dem er einen Rückblick auf die Zeiten des trinitarischen Lehrstreites im 4. Jahrhundert warf. Ferner beantwortete er die Frage nach

dem authentischen Sinn des nicänischen Symbols (d. i. das im Jahre 325 auf dem allgemeinen Konzil in Nicäa festgesetzte Bekenntnis). Redner kam schließlich zu dem Resultat, daß das Nicänum nicht aus der originellen Theologie kamme, auch nicht von Marcell geschaffen sein könne, sondern sich aus dem Einfluß des Abendlandes auf den Orient — unter mehreren Konfessionen an diesen — erklärt. An diesen geistlichen Vortrag schloß sich eine kurze Aussprache an. In der Nachmittagsversammlung wurden die Leitfäden beraten, die sich auf den in der vorjährigen Frühjahrsversammlung gehaltenen Vortrag des Pastors Müller-Leipzig über „die Selbständigkeit der Einzelgemeinde im Rahmen der Landeskirche“ bezogen. Hierzu hatte noch Pastor emer. D. Sulze-Dresden einige Thesen „die Fortbildung unserer Kirchenverfassung betreffend“ aufgestellt. Eine lebhafteste Aussprache zeitigte die These, welche eine Erweiterung der Organisation der Kirchengemeinde fordert. Durch Erwählung einer Gemeindevorstellung neben dem Kirchenvorstande, die dann auch mit besonderen Rechten, z. B. Wahl der Kirchenvorsteher und kirchlichen Beamten, Prüfung der Haushaltspläne und Rechnungen ausgestattet sein solle. Schließlich einigte man sich dahin, dem Ausschuss aufzugeben, geeignete Mittel und Wege vorzuschlagen, in welcher Weise eine engere Fühlung zwischen dem Kirchenvorstande und der Kirchengemeinde herzustellen sei, und wie die Seelsorgerbezirke im Kirchenvorstand ihre besondere amtliche Vertretung, etwa durch Wahl besonderer Helfer für die kirchengeistlichen finden könnten. Zum Schluß wurde noch bezugslos betont, daß mit aller Entschiedenheit von der nächsten Synode die Herbeiführung eines Gesetzes gefordert werden müsse, nach welchem das Kollaturrecht nur von Personen, die der evangelisch-lutherischen Landeskirche angehören, ausgeübt werden könne. Nachmittags 4 Uhr wurde die Konferenz mit gemeinsamem Gesang beschloffen. (Dr. Ang.)

† Zur Stellvertretung eines erkrankten Lehrers zu Meißten wird sofort ein Schulaufsichtskandidat gesucht. Gesuche sind baldigst bei dem K. Bezirksschulinspektor in Meißten einzureichen.

† Der Kirchenvorstand der St. Petri-Gemeinde zu Chemnitz beschloß aus hygienischen Gründen die Anschaffung einer größeren Anzahl von Abendmahltskelchen.

† Der Landesverband zur Förderung des Handfertigkeits-Unterrichts im Königreich Sachsen hielt in Reichenbach i. B. seine diesjährige Hauptversammlung ab. Bezirkschulinspektor Schulrat Dr. Prießel-Dresden hielt als erster Vorsitzender des Verbandsvorstandes die Begrüßungsansprache. Bürgermeister Dr. Meitig begrüßte die gekommenen namens der Stadt Reichenbach. Dann entrollte Direktor Kurath-Kleinfehdig bei Pirna ein Bild der Arbeitsweise in den Schülerwerkstätten des Gemeinnützigen Vereins zu Dresden. Rittmeister außer Dienst von Clausen-Klaas (Dänemarf) sprach über den Handfertigkeitsunterricht in Dänemarf, welcher dort obligatorisch eingeführt ist, um weiter die Forderung zu begründen, daß unsere deutschen Lehrerbildungsanstalten die werdenden Lehrkräfte in den Stand setzen möchten, die manuelle Geschicklichkeit des Kindes mehr als bisher zu entwickeln. — Es folgte ein Vortrag über: „Gewerbliche Erziehung und praktischer Unterricht in amerikanischen Schulen“, gehalten durch Seminarlehrer Dr. Pabst-Leipzig. Die erste an eine gewerbliche Erziehung zu richtende Forderung sei die Ausbildung von Auge und Hand und die Übung der Hand mit dem Werkzeug. Daneben müsse den Schülern gelehrt werden, das Material und die Verarbeitung der Rohstoffe kennen zu lernen. Unser Zeichenunterricht sei für solche Ziele nicht ausreichend. Das Lehrsystem müsse ausgebaut werden, vielleicht nach dem Beispiel der amerikanischen Unterrichtsmethode. Bei uns pflege man nahezu ausschließlich die Wissenschaft; der Amerikaner indes frage: wozu? was weiß er, sondern was kann er leisten. Direktor Dr. Pabst sprach dann noch von seiner Studienreise durch amerikanische Lehranstalten. Er äußerte sich sehr lebhaft über die Hoffnung, daß ein Blick in die energiegeladene amerikanische Unterrichtsmethode nicht ohne gute Wirkung auf unsern Jugend-Erziehungswesen bleiben möchte. — Ausgeschieden wurden die Schülerwerkstätten zu Chemnitz, Dresden (Gemeinnütziger Verein), Glauchau, Leipzig, Wilsau, Zwickau und Marktneutichen. Im Hotel zum Lamm wurde gemeinsam das Mittagmahl eingenommen. Dann besichtigte man städtische Sehenswürdigkeiten. Um 6 Uhr nachmittags begannen die geschäftlichen Verhandlungen der Mitglieder des Landesverbandes unter Vorsitz des Schulrats Dr. Prießel. Man ließ sich den Geschäfts- und Kasienbericht erstatten. Vereinnahmt wurden im letzten Jahre an Mitgliederbeiträgen 938,50 Mk., vorausgab insgesamt 885,50 Mk. Den Reberschuß vom Vorjahre hinzurechnet, hat die Kasse einen Bestand von 2064,35 Mark. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 281. Die Rechnung wurde richtig gesprochen und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Als Vorort bestimmte man für die nächsten zwei Jahre abermals Dresden. Dann erfolgte die Wiederwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder Schulrat Dr. Prießel-Dresden, Oberlehrer außer Dienst Schüricht, Oberlehrer Plebezeit-Dresden, ebenso wie der Ausschußmitglieder Bürgermeister Achilles-Auerbach, Landtagsabg. Bürgermeister Hartwig-Dschäp, Bürgermeister Dr. Krefschmar-Aue und Seminaroberlehrer Kühnel-Baupen. Man unterließ es, einen Ort für die nächste Hauptversammlung fest zu benennen. Schluß aber Annaber und, wenn die Stadt ablehnen sollte, Pirna, Schandau, Eimbach und Meißten vor. Die Wahl soll dem Vorstande überlassen bleiben. Zuletzt beschäftigte man sich mit der Beteiligung der Schülerwerkstätten Sachsens an der 1906 in Dresden stattfindenden 3. Deutschen Kunstgewerbeausstellung. Die Anregung zur Beteiligung ist vom Ministerium aus gegangen. Nach längerer Aussprache wurde auf Antrag des Bürgermeisters Brinck-Glauchau beschloffen: Man erklärt sich im Prinzip für die Beteiligung, überläßt es aber dem Sächsischen Landesverbande zur Förderung des Handarbeitsunterrichts, im Einvernehmen mit dem deutschen Gesamtverein die endgültige Entscheidung zu treffen und event. die Art der Beteiligung anzuordnen. Ein Rechnungsgeld in Höhe von 200 Mk. wird zur Verfügung gestellt. — Der Vorsitzende schloß hierauf die Tagung.

† [Hochschulnachrichten] Der Hallische außerordentliche Dr. ing. Alwin Nachtweh ward als Ordinarius an die Lebnitzsche Hochschule in Hannover berufen. — Die Unversität Cambridge schreibt den 4500 Mk. betragenden Adams-Preis aufs neue aus; die Preisaufgabe lautet diesmal: „Die Ungleichheiten in der Mondbewegung, die auf eine unmittelbare Wirkung der Planeten zurückzuführen.“

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Städt. Bibliothek Bautzen Budysin

